

Buchenurwälder in 78 Teilgebieten und 12 Nationen – Chancen und Herausforderungen

Das ganz Europa (von West bis Ost, von Nord bis Süd) umspannende Vorhaben, die letzten natürlichen Buchenwälder im Rahmen eines UNESCO-Weltnaturerbes auszuweisen, ist eines der spannendsten Naturschutzprojekte des beginnenden 21. Jahrhunderts.

Die Chancen, die dieses Vorhaben bietet, liegen auf der Hand:

- ♦ Die Aufnahme in die Liste der Welterbestätten als Gebiete von globaler Bedeutung festigt den nationalen Schutzstatus und hilft, die letzten Urwaldgebiete Europas langfristig zu sichern.
- ♦ Schon im Zuge der Voruntersuchungen und des Ausweisungsprozesses hat sich unter den über 200 am Prozess Beteiligten ein Europäisches Buchenwald-Netzwerk gebildet. Seine Aufgaben sind Forschung und Wissensaustausch zu Themen wie „Ökologische Prozesse und Zusammenhänge in Waldökosystemen“, „Vernetzung von Waldgebieten“, „Nachhaltige ökonomische Nutzung“ sowie „Bildung, Erholung und Tourismus“.
- ♦ Abseits der wissenschaftlichen Fachinstitutionen trägt die Ausweisung eines Weltnaturerbes „Buchenwälder“ dazu bei, dass die uns so alltäglich erscheinenden Buchenwälder als etwas Besonderes in den Fokus der öffentlichen Wahrnehmung gerückt werden. Natürliche, vom Menschen nicht oder kaum beeinflusste Buchenwald-Ökosysteme ebenso wie Wildnis werden dadurch als Werte erkannt, die in Europa nur selten zu finden sind. Erst wenn ihre Bedeutung ins öffentliche Bewusstsein gerückt ist, kann die Politik entsprechend reagieren und die notwendigen Rahmenbedingungen für ihren Erhalt schaffen.

Will man diese Chancen effizient und effektiv nutzen, dann braucht es gut funk-

tionierende, nationale Grenzen überwindende Zusammenarbeit zwischen den einzelnen Schutzgebieten und Staaten. Das UNESCO Weltnaturerbe „Buchenurwälder der Karpaten und anderer Regionen Europas“ – es befindet sich in der Einreichphase – sieht dazu ein Managementsystem mit Gremien auf internationaler, nationaler und auf Ebene der Schutzgebiete vor. Die Erfahrung bestehender Schutzgebietsnetzwerke zeigt, dass der Betreuung solcher Netzwerke besondere Bedeutung zukommt. Eine Koordinatorin / ein Koordinator soll in Zukunft den Wissens- und Informationstransfer innerhalb des Netzwerks unterstützen. Über Europa hinweg weist das Netzwerk ganz unterschiedliche Stärken auf: Im Osten Europas finden sich die größten zusammenhängenden Buchenurwaldflächen und gleichzeitig oft über nur geringe Ressourcen verfügende Schutzgebietsverwaltungen. Im Westen gibt es nur kleine Ur- oder Naturwaldreste, dafür

in der Regel gut ausgestattete Schutzgebietsverwaltungen mit langer Tradition in Forschung und Partizipation. Eine politische Herausforderung liegt nun darin, die entsprechenden Rahmenbedingungen zu schaffen, um die unterschiedlichen Stärken bestmöglich zusammenzuführen. Halten Sie mit uns die Daumen, dass dieses europäische Naturschutzprojekt gelingt und die einst große Teile Europas bedeckenden Buchenurwälder erhalten bleiben!

Hanns Kirchmeir, E.C.O. Institut für Ökologie, Klagenfurt; Österreich

